

# Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.  
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 7. Montag, den 23. Januar 1815.

Berlin, vom 14. Januar.

Unser berühmter Künstler, der Bildhauer Kaum, ist aus Rom zurück gekommen, und wird nun bei uns bleiben. Sein neues Meisterwerk, das herrliche Denkmal der Höchsteiligen Königin, das im Monat Oktober am Bord einer Englischen Brigg einen Amerikanischen Kaper in die Hände fiel, ist diesem durch ein Englisches Schiff glücklich wieder abgenommen und wohlbehalten in Eberbourg eingebracht worden. Sobald es die Jahreszeit erlaubt, soll es nach Hamburg und die Elbe herauf nach Berlin geschickt werden.

Berlin, vom 17. Januar.

Bei der heute Vormittag geschehenen Ziehung der zweiten Klasse 21sten Königl. Klassenlotterie, fiel der Hauptgewinn von 1400 Thlr. auf No. 27429. nach Breslau bei Schimmel; 1 Gewinn von 800 Thlr. auf No. 27998. nach Danzig bei Rokoll; 8 Gewinne von 150 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 7929. 8456. 12220. 14337. 14501. 24603. 30202 und 30688. in Berlin bei M. Liebmann, bei Wendel Moser und bei L. Sachs; nach Danzig bei Rokoll und Joseph Joel; nach Königsberg in Preußen bei Burchard und bei Namborskoff; nach Marienwerder bei Schröder, und nach Stettin bei Rolin; und 10 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder, fielen auf No. 1490. 8778. 9899. 14488. 15346. 16759. 19873. 24006. 27590 und 36640. in Berlin bei H. Casper und bei J. D. L. Seeger; nach Aurich bei S. Seckels und Comp.; nach Breslau zweimal bei Wenzel; nach Embden bei S. H. Cohen; nach Potsdam bei Philipp Vacher; nach Rastenburg bei Falkenberg; nach Stettin bei Rolin und nach Züllichau bei S. Hirschel.

Die Ziehung der dritten Klasse dieser 21sten Klassenlotterie ist auf den 25ten Februar d. J. festgesetzt.

Berlin den 14ten Januar 1815.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.  
Schwetter. Bornemann. Brink.

Hamburg, den 16. Januar.

Es mögen in dem alten über Tausend Jahre stehenden Hamburg manche für dessen Bestand und Glück entscheidende Tage abgelaufen seyn, gewiß war aber keiner gründlicher versprechend als der am vergangenen Sonntage, wo wir die Männer in geschlossener Ordnung feierlich sich wieder unter Waffen stellen sahen, welche im Frühjahr 1813 aufstanden, um der ersten Negung aus Norden zum Kampf für Recht, Wahrheit und Freiheit sich männlich beizugesellen. Wir sahen wieder hergestellt, ja gleichsam aufgeweckt aus Tod und Schlummer, jene Bürgergarde, deren Mitglieder mit dem Fall der Stadt durch die Gewalt Europäischer Verhältnisse zerstreut wurde, die nach bestandener Schrecknisse sich nun wieder vereinigt fanden, ruhig der Zukunft im Vertrauen auf Gott entgegen sehend. Um 12 Uhr öffneten sich plötzlich die Thore der St. Johannis-Kirche, wo sich in der Stille das wie durch einen Zauber seit wenigen Wochen unter der Leitung des keine Mühe und Aufopferung scheuenden Chefs, Hrn. Peter Kleudgen und zwar unter Hackelschein, gebildete Bürger-Militair versammelt hatte. Zum Erstaunen aller Einwohner entwickelte sich unter Vorantretung eines Corps von 44 der besten Mänsler, ein Peloton nach dem andern von Artillerie, Infanterie und Jägern, mochte sich durch Uniform und militärischen Anstand auszeichnen. Der Zug schloß sich auf dem Burstah an das prächtige Cavallerie-Corps an. Alle Einwohner schienen auf einmal in Bewegung zu seyn. Der Zug ging über die Bleichen, wo derselbe bei Sr. Erlaucht, General Grafen von Bennigsen vorbey zu desfiliren die Ehre hatte, und so beim Jungfernstieg vorüber nach dem Gänsemarkt wo das ganze Corps aufgestellt wurde. Durch eine Deputation wurden hierauf Sr. Erlaucht eingeladen dasselbe in Augenschein zu nehmen, und dieselben geruhten, sich so gleich mit der ihnen eigenen Leutseligkeit dahin zu verfügen.



Es war ein höchst erfreulicher Anblick, diesen Erlauchten ältesten Feldherrn des Nordens, durch dessen Mäßigung und Vorsicht unsere Stadt unzertrümmert blieb, der, Selbst ein Deutscher, heilig haltend den Sinn seiner Nation, auch das Recht des kleinften Mitstandes zu beachten weiß, hier vor der Fronte unserer bewaffneten Bürger erscheinen zu sehen. In dem Augenblick, wo die Ankunft des verehrten Feldherrn und seines Generalstabes durch den Parademarsch verkündet wurde, gieng ihm der Chef des Bürgermilitairs entgegen, und die Senatoren, Herr Westphalen und Herr Haffe, als Deputirte eines hochweisen Senats, und übrige Mitglieder der Militair-Commission, traten aus ihrem Versammlungsorte. Vor der Hauptwache, wo der Stab der Hanseatischen Garnison und sämtliche Herren Officiers des Bürger-Militairs versammelt waren, traf alles zusammen und schloß einen Kreis. Herr Senator Westphalen hielt hierauf folgende Rede an die Herren Officiers und die bewaffneten Bürger:

Geliebte Mitbürger!

„Herzlich freue ich mich, Sie heute hier in diesem Verhältnisse begrüßen zu können.

Von der härtesten Despotie zur glücklichsten, freiesten Verfassung zurückgekehrt, bedarf es nur, unsere Kräfte anzustrengen, um uns das Gute zu erhalten, was unsere Lage darbietet.

Schon vor 7 Monaten wurden wir uns selbst wieder gegeben; die geistige, zweckmäßige Anwendung unserer Kräfte hat schon Segen und Gedeihen in dem Maße über unsern Staat verbreitet, daß unsere bescheidenen Wünsche erfüllt wurden, und wir unserm Erwerb wieder ruhig und ungestört nachgehen konnten.

In allen Ständen ist, durch die den Hamburgern angeerbte Thätigkeit, wieder Glück und Zufriedenheit erschienen, und schneller als wir es ahnden durften, hat das Gerechte Vertrauen des Auslandes uns wieder auf die nützliche als hohe Stufe der Handelsstadt gestellt, aus welcher der Segen und der Wohlstand sich auch durch tausend Canäle in andere große Reiche verbreiten.

So standen wir schon seit 7 Monaten frey und glücklich da; aber noch eins fehlte uns.

Die Zeit-Umstände geboten — aber wie glücklich geboten sie für uns! — Der Held und Menschenfreund, der mit seinem Sieg gewohnten Heere erst unser Befreier ward, blieb nun unser liebevoller Beschützer: da ward es unnöthig unsere geistige Kraft durch die Kraft unsers Arms zu unterstützen.

Aber heute meine Mitbürger, da bald wir den Schutz des edlen Helden verlieren, stehen wir hier bey einander, um es öffentlich zu erklären, daß wir selbst unsern Heerd unsere Weiber und Kinder schützen und vertheidigen wollen.

Hamburger! Was sonst nur ein Theil von Hamburgs Helden-Söhnen, die sich der großen Sache weihen, und wovon mehrere als Opfer ihres hohen Patriotismus fielen, durch Wort und Schwerdt aussprachen, das sprechen wir alle heute aus. Wir wollen e in Mann für den andern stehen. Sicherheit und Ruhe im innern erhalten, und den Geist heilig bewahren, den wir im glorreichen Kampfe gegen die Despotie bewiesen, und der den ersten großen Impuls gab, der den Thron des Tyrannen stürzte.

Willkommen hier meine edlen Mitbürger! Dank, in zigen Dank den thätigen, sich patriotisch hingebenden.

Männern, die es bewürkte, daß wir schon heute uns hier beisammen finden!

Wir ehrten uns selbst, indem wir uns unter die Fahnen unsers Hürger-Militairs mit möglichster Eile begaben. Wir befördern das Glück unsrer Nachkommen, indem wir unsere Kinder lehren, die Waffen zur Vertheidigung des geliebten Vaterlandes zu führen, und so frühe die Last entwickeln, die war, wie wir den Beweis geführt haben, immer in uns lag, die aber einer gehörigen Richtung und Anwendung bedarf.

So ist nun das alte Hamburg wiedergekehrt; aber — es steht kräftiger da.

Heil Hamburg! Heil seinen edlen Bürgern! Es herrschte eine feierliche Stille, und die Thränen in den Augen der Anwesenden bürgten dafür wie sehr ein jedes Herz von dem Vorias ergriffen war: „die Freiheit, durch tatzere Ahnen errungen, dem späten Eufel zu bewahren;“ der Redner stand ja auf derselben Stelle, wo ein Jahr vorher Deutsche Bürger unter fremdem Joch erlagen; — welches Herz konnte da ohne den Entschluß bleiben, sich vorzubereiten, hinführo ähnlicher Schmach zu Kraft zu begegnen:

Von den letzten Worten des Redners: „Heil Hamburg!“ erscholl eine allgemeine Wiederholung: „Heil Hamburg! Heil Hamburg!“ Das hierauf von der Musik ange stimmte Lied: „Nun danket alle Gott!“ versetzte alle Gemüther in den schönsten Einklang. Hierauf geruheten Se. Erlaucht, mit dem Generalkaas und den Mitgliedern der Commission die Reihen zu besichtigen, und nachher die verschiedenen Korps vorbei defiliren zu lassen. Sichtbar war die Rührung, womit die an strenge militairische Haltung gewöhnten hohen Krieger ihren Beifall diesen edlen Bestrebungen der Hamburger Bürger bezeugten.

Dresden, vom 11. Januar.

Das General-Gouvernement des Königreichs Sachsen hat gestern die folgende, in das Gouvernementsblatt, in die hiesigen Anzeigen und in die Leipziger Zeitung aufgenommene Bekanntmachung erlassen:

Unsere Erwartungen von den Einwohnern des Königreichs Sachsen, die wir bei dem Antritte der Landesverwaltung in der ersten am 10ten November v. J. von uns erlassenen Bekanntmachung vertrauensvoll äußerten, haben sich vollkommen bestätigt, und es sind dadurch unsere Achtung, unser festes Zutrauen und unsere Zuneigung für die Sächsische Nation immer mehr begründet. Diese Gesinnungen haben unsere bisherige Verwaltung geleitet, und auf dieselben gründet sich Nachstehendes. Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß seit kurzer Zeit einige Personen heimlich und unmaßig beunruhigende Gerüchte verbreiten, und sowohl mündlich als durch Zusendung von Briefen ohne Unterschrift, und von Packeten mit gedruckten Flugchriften, unbedenkenlich ruhige Gemüther irre zu leiten, zu beunruhigen und anzureizen versuchen. Uns sind diese Personen, und ihre, nicht auf Vaterlandsliebe, sondern auf Selbstsucht und persönlichen Interesse gegründete Handlungsweise, sehr genau bekannt. Wir werden, sobald wir dieses für erforderlich halten, dem Unwesen mit Kraft ein Ende machen. Aus Schonung der guten Staatsbürger, die durch die anzuwendenden Mittel beunruhigt werden könnten, haben wir dieses bis jetzt ausgesetzt. Wir sind aber verpflichtet, schon jetzt die Einwohner des Königreichs Sachsen aufmerksam zu machen auf die schleichenden Versuche, die gemacht wer-



den, ihren geraden redlichen Sinn irre zu leiten, Mißtrauen und Ungnaden zu veranlassen, und einen unbefangenen ruhigen Genuß der, nach einer Reihe trauriger Jahre wiederkehrenden Glückseligkeit des errungenen Friedens zu stören. Viele achtbare Männer haben uns bereits aus eigenem freiem Antriebe die an sie, wider ihren Wunsch und ohne ihre Veranlassung, übersendeten Pakete mit Flugschriften und Schreiben ohne Unterschriften, eingelesert. Wir fordern sämtliche Einwohner des Königreichs Sachsen hiermit wohlmeinend auf, diesem Beispiele zu folgen, und dadurch Beweise ihrer wahren Vaterlandsliebe zu geben.

Dresden, den 10ten Januar 1815.

General-Gouvernement des Königreichs Sachsen.

Münster, vom 12. Januar.

Die in dem Gouvernement zwischen Weser und Rhein stationirte Königl. Genéral-Armée hat auch in dem abgelaufenen Quartale durch thätige Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit kräftig mitgewirkt, indem durch dieselbe während dieses Zeitraums 90 Deserteurs, 470 Vagabonden, 54 Diebe entdeckt und arestirt, und außerdem noch 112 verdächtige Personen auf Requisition der Landesbehörde zur Haft gebracht, auch die sehr häufigen Transporte von Verbrechern und Vagabonden beorgt worden sind.

Durch die Grün-Vestimmungen und Territorial-Eintheilungen unter Vergischer und Französischer Regierung hatten mehrere Münstersche Kirchspiele eine Trennung einzelner Pöste erlitten, welche sowohl für die Verwaltung als das Privatinteresse manche Nachteile hervorbrachte, deren Beseitigung allgemeiner Wunsch und Bedürfnis war. Die Widervereinigung dieser abgerissenen Theile mit den ursprünglichen Kirchspielen ist vom 1sten Januar an bestimmt worden.

Auf den Antrag unserer verehrten Civil-Gouvernements, Freih. von Vinke, hat Se. Exc. der Herr Finanzminister die unter der vormaligen Westphälischen Regierung angeordnete Konsumtions-Abgaben von fremden Metallen und dergl. Waaren für die Provinzen Minden, Ravensberg und Paderborn ermäßigt und sie den Tariffätzen gleichgestellt, welche für die geschlossenen Provinzen Altmark, Magdeburg, Halberstadt und Quedlinburg angeordnet sind. Auch sollen die Metalle aus den Provinzen Mark, Münster und Lingen nicht mehr den bisherigen hohen Abgaben unterliegen, sondern nur die frühern Abgaben davon erhoben werden.

Aus Italien, vom 30. December.

Mit Ende dieses Jahres hat nun die uralte Republik Genua aufgehört zu sein. Noch ehe die neue Piemontesische Regierung eintreten und organisiert worden, hat das bisherige republikanische Gouvernement am 27ten December sich selbst aufgelöst, und über seine Abdankung eine Proklamation an die Einwohner und eine Note an die fremden Konsuls erlassen.

Turin, vom 25. December.

Se. Majestät der König haben endlich geruhet, den Ex-Senator, Herrn Gregoire, zum Eide der Treue zuzulassen.

Es heißt, der Londoner Hof habe von dem Könige von Neapel verlangt, daß er seine Armee auf den Friedensfuß stelle und auf 25000 Mann reducere.

Paris, vom 6. Januar.

Unterm 10ten December hatte der Kriegsminister folgenden Befehl an den General Exclmans erlassen:

„Herr Graf! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der König Sie zum Gehalt der Halb-Aktivität Ihres Grades (traitement de demi-activité) gelassen hat. Es ist der Wille Sr. Majestät, daß Sie solchen zu Bar-sur-Odain im Maas-Departement, wo Ihr Wohnort (domicile) ist, verziehen, und sich sogleich in diese Stadt verfügen. Ich ersuche Sie, mich von Ihrer Abreise zu benachrichtigen, damit ich Sr. Majestät Bericht davon erstatten kann.

Empfangen Sie, Herr Graf 2c. 2c.

Der Minister Staatssekretair des Krieges,  
(Unters.:) Marshall Soult.“

Auf diesen Befehl antwortete General Exclmans folgendermaßen:

Paris, den 10. Dec. 1814.

„Monseigneur! Aus tiefer Ehrfurcht, welche ich stets für den Willen des Königs und die Befehle Ewr. Excell. begeh, würde ich Paris schon verlassen haben, wenn sich meine Frau nicht, ihre Entbindung erwartend, im Bette befände, und ich nicht fürchten müßte, daß meine so eilige Abreise aus einem so unangenehmen Grunde, ihr einen tödtlichen Streich versetzen möchte. Ich bitte daher Ewr. Excell. dringend, dem Könige die Lage, in der ich mich befinde, zu schildern, damit Se. Maj. geruhen, mir so lange Frist zu vergönnen, bis meine Frau ausser Gefahr sein wird. Inzwischen muß ich Ewr. Excell. um Erlaubniß bitten, bemerken zu dürfen, daß ich nirgendwo etwas beizuge, und seit 20 Jahren keinen andern Wohnort habe, als Paris, wo ich mich im Monat Januar 1803 verheirathete. Es muß mir daher über alle Maßen schmerzhast sein, mich nach 20jährigen, oft mühsamen, nicht einträglichen Diensten, dem Schooße meiner Familie und den Armen meiner Freunde entrißen zu sehen.

Ich bin 2c.

(Unters.:)

Der Graf Exclmans.“

Dublin, vom 26. December.

Im hiesigen Theater ist großer Tumult, viel Unheil und Verwüstung erfolgt, und zwar wegen eines Hundes. Es ward nämlich dieser Tage das Nachspiel: „Der Wald von Bondi“ genannt, aufgeführt. In demselben muß auch ein Hund mit erscheinen. Als dieser nicht erschien, verlangte das Parterre tobend das Erscheinen desselben. Der Tumult dauerte am Freitag Abend so lange fort, bis die Logen durch die Soldaten mit aufgestellten Bajonets gereinigt waren. Viele Herren waren gezwungen, das Schauspielhaus zu verlassen, indem ihnen die Bajonets auf die Brust gesetzt wurden. Am Sonnabend Abend war Herr Jones (der Direktor) damit beschäftigt, in dem Vorzimmer zu den Logen mehrere Personen arestiren zu lassen. Am Montag Abend beorderten einige Polizei-Beamten, auf Ansuchen des Unternehmers dieses Theaters, eine Compagnie Soldaten nach dem Schauspielhause. Lord Whitworth gab gestern dem Lord-Mayor und den Sheriffs von Dublin zu verstehen, daß er ein solches Verfahren aufs höchste mißbillige. Se. Excellenz ging noch weiter und befahl, daß kein Soldat innerhalb der Mauern des Hauses zugelassen werden sollte, um gegen die Zuhörer zu agiren. Am Dienstag Abend fand aber, wie man besorgte, ein beispielloser Tumult im Schauspielhause statt. Alle Kronleuchter, welche schon



zum drittenmale aufs neue ersetzt worden waren, wurden in Stücken geschlagen. Jedes Spiegelglas und Gitter in den Logen und Amphitheatern wurde zerbrochen, abgerissen und ins Parterre geworfen. Die Sitze wurden zerstört. Das Orchester wurde niedergerissen und alle Instrumente zerbrochen. Selbst die Bühne und die Coulissen waren in Gefahr, wurden aber durch den Lord Mayor geschützt, und von den Zuschauern verschont. Die Weigerung des Herrn Jones zu einer Abbitte war die Ursache dieses letzten Aufruhrs im Crowstreet-Theater. Die Zuschauer forderten dieselbe und wollten sich durch Anschlag von Entschuldigungszetteln nicht befriedigen lassen, sondern bestanden auf persönliche Abbitte.

London, vom 28. December.

Die Abendzeitung, the Courier enthält Folgendes: Geheime wie über die bekannt gewordenen Bedingungen des zu Gent abgeschlossenen Friedenstrakts nachdenken, desto mehr finden wir daß sie den Beifall aller Britten verdienen mit Ausnahme derjenigen, welche glauben daß man den Krieg aus persönlichem Hass gegen Madison und seine Anhänger fortsetzen müsse. Allein hier kommt es auf die Frage an, ob wir wenn wir ehrenvolle Bedingungen erhalten konnten, dieselben annehmen mußten, oder ob wir den Krieg fortsetzen sollten, um uns an Madison zu rächen. Uns muß es schon genug seyn, seine Pläne zu Schanden gemacht zu haben. Er hatte den Amerikanern versprochen, daß er uns zwingen werde, unsere Seerechte aufzugeben. Hat er aber sein Versprechen erfüllen können? Wenn indeß Leute mit diesem Friedensvertrag unzufrieden sind, weil die Amerikaner nicht genug geschädigt worden, so müssen wir sie bitten, einen Rückblick auf die Statt gekhabten Kriegsbegebenheiten zu werfen, und sie werden finden, daß das amerikanische Volk große Leiden und Entbehrungen erduldet hat. Ist denn der Verlust alles Handels einer handeltreibenden Nation nichts gewesen? Kommen denn die Einnahme und Zerstörung ihrer Hauptstadt, die Vernichtung ihrer Finanzen, ihres Credits und die dadurch entstandene innere Unzufriedenheit nicht in Anschlag? Ist die Entsagung der Fischelei bei Newfoundland, diese große Pflanzschule für Seereute und der damit verbundene große Gewinn nichts? Ist die Ausschließung des Handels nach unsern ostindischen Besitzungen nicht von großer Wichtigkeit? Was bezweckten wir durch den Krieg, und was haben wir gewonnen? Sicher war der vorzüglichste Zweck die Behauptung unserer Seerechte; sie sind nicht aufgegeben. Die Indianer sind in den Friedensvertrag mit eingeschlossen worden, und wir befinden darauf, daß ihre Grenzen regulirt werden sollen, und zwar nach der Basis des zwischen den Indianern und den vereinigten Staaten im Jahre 1795 abgeschlossenen Friedens. Erst im Jahre 1812 verletzten die Amerikaner nicht allein die Grenzen sondern auch die Privilegien der Indianer. Es giebt Leute, welche gegenwärtig schon auf die Weigerung der Ratification von Seiten des Präsidenten Madison spekuliren. Allein wenn die Unterhändler im December den Frieden nach einer Basis abschließen, welche sie im August für unzulässig erklärten, so müssen sie offenbar nach neuen Instruktionen gehandelt haben, welche ihnen der Präsident zugesandt hat; folglich ist der Abschluß des Friedens-Trakts das Werk des Präsidenten selbst. Der Friedens- und Freundschafts-Trakt wurde vom Admiral Lord Gambier, Henry Goulburn Esq. und William Adam Esq. als Bevollmächtigten Sr. Majestät einer Seits, und von John Quincy Adams, J. A. Bayard, Henry Clay, Jonathan Russell und Albert

Gallatin Esqrs. als Bevollmächtigten der vereinigten Staaten anderer Seits, unterzeichnet.

Anstatt aller Beirtheilung des mit Amerika abgeschlossenen Friedens, dessen Bedingungen ja noch nicht officiell bekannt sind, wäre es wohl am ratsamsten, die Mittheilung derselben abzuwarten, die dem Parlament davon gemacht werden muß. Alles was früher darüber geurtheilt wird ist ins weisse Blaue hinein geredet. Eine Bedingung ist indeß, daß bis nach erfolgter Ratification die Feindseligkeiten fortbauern sollen. Von Seiten des Prinzen Regenten ist die Ratification bereits erfolgt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß auch der Präsident Madison den Traktat ratificire. Die Fonds sind indeß gefallen.

London, vom 3. Januar.

In Lissabon wird jetzt an einem prächtigen Service gearbeitet, welches nicht weniger als 200,000 Pf. Sterling an Werth betragen soll, welches von Sr. Königl. Hoh., dem Prinzen Regenten von Portugal, dem Herzoge von Wellington, dem siegreichen Erbherrn von Portugal, zum Geschenk bestimmt ist.

Vorigen Sonnabend ward der Leichnam der am 27sten December gestorbenen berühmten Johanna Southcott, in Gegenwart von 15 Doktoren und Chirurgen, geöffnet. Sie haben sämtlich eine Erklärung unterzeichnet, daß sie nicht schwanger gewesen, und daß ihr Tod eine Folge von natürlichen Ursachen sei. Man fand die Eingeweide bei ihr außerordentlich ausgedehnt. Als die Sektion vor sich ging, hatte sich eine unglaubliche Menge Menschen vor dem Hause versammelt. Sobald diese erfuhren, daß von dem Messias gar keine Rede sei, und daß die Schwärmerin gar nicht schwanger gewesen, wurden die Anhänger der Johanna von dem Volke mit Steinen und Roth beworfen, und dankten dem Himmel, daß sie sich der Wuth desselben durch die Flucht entzogen. So endigte sich eine Farce der Bigotterie, wodurch über 150,000 Menschen verleitet worden. Vorgestern ward die Leiche der Schwärmerin an einem unbekannten Orte in aller Stille beerdigt. In der Gallenblase der Verstorbenen hatte man eine Menge Gallensteine gefunden. Auch besetzten die Aerzte, daß der Tod nicht durch Gift verursacht worden, wie dies von einigen behauptet war.

Die Kolonien von Suriname, Demerari und Essequibo werden, wie es heißt, unter Britischer Herrschaft bleiben. Im Spanischen Amerika gewinnt die republikanische Insurrektion immer mehr Konsistenz. Von ganz Peru hatten die Königl. Gesinneten nur noch die Stadt Cuzco inne, wohin sich der Vicekönig von Lima und der General-Kapitain von Quito zurückgezogen hatten. Jede der insurgirten Provinzen sollte einen besondern Souverän erhalten, und die allgemeine Regierung sollte einem vorliebenden Rath von 3 Direktoren übertragen werden. Letzten Sonnabend war die Westmünsterbrücke zum erstenmal mit Gaslampen erleuchtet, welches einen sehr schönen Effekt machte. Diese Beleuchtung soll auch bei allen öffentlichen Gebäuden eingeführt werden.

Wie unsere Blätter anführen, ist durch den Traktat mit Amerika bestimmt worden, daß sobald die Auswechslung der Ratifikationen in Washington erfolgt ist, sogleich Befehle an die Armeen, Eskadren und an die Unterthanen beider Mächte zur Einstellung aller Feindseligkeiten gesandt werden sollen.

Alle Schiffe und Güter, die zwölf Tage nach besagter Auswechslung, an allen Theilen der Nordamerikanischen Küsten vom 23ten bis zum 30sten Grad Norder Breite, und im Osten des Atlantischen Oceans bis zum 36sten



Grad westlicher Breite genommen sein möchten, sollen von beiden Seiten zurückgegeben werden; für alle andere Theile des Atlantischen Oceans im Norden der Mitternachts-Linie, für die Kanäle von England und Irland, für den Meerbusen von Mexiko und alle Theile von Ostindien ist der Termin auf 30 Tage bestimmt; auf 60 Tage für die Nord- und Ostsee und alle Theile des Mitteländischen Meeres; auf 90 Tage für alle andere Theile der Welt im Süden der Mittagslinie, und auf 120 Tage für alle Welttheile ohne Ausnahme. Zufolge der fernern Bedingungen des Traktats, die unsere Blätter einsewelen enthalten, soll über den künftigen Besitz der Insel in der Bai von Passamagueddi nöthigenfalls durch eine befreundete Macht als Schiedsrichter entschieden werden; alle Kriegesgefangene werden von beiden Seiten in Masse ausgeliefert zu.

Die Kommissarien, die von beiden Seiten, in Folge des Traktats, ernannt werden sollen, sind, wie man vernimmt, allein beauftragt, eine Kommunikationslinie zwischen Neubraunschweig und Quebec zu ziehen. Man glaubt, daß das Land im Norden von Penobscott gegen Schadenersatz an Großbritannien werde abgetreten werden. Waldungen machen den Hauptwerth dieses Landes aus, welches größtentheils das Eigenthum der Herren Varing ist.

## Literarische Anzeige.

Empfehlungswerthe, und im Preise herabgesetzte Bücher über Verfassung und Verwaltung des Preussischen Staats aus d. Nicolaischen Verlage in Berlin und Stettin:

Appellus (E.) Handbuch zur practischen Kenntniß des Accisewesens, der Acciserverfassung und Accisegese in der Kurmark Brandenburg, gr. 8. 1800. 1 Rt. 20 gr. Brandenburg (Fr.) Handbuch zur Kenntniß d. Zollwesens, der Zollverfassung und Zollgese d. Kurmark Brandenburg, gr. 8. 1800. 1 Rt. 20 gr.

Heerrwagen Anleitung zur richtigen Kenntniß der Preuss. Staatswirtschaft. 8. 1808. 1 Rt. 6 Gr.

Klein (E. F.) Annalen der Gesetzgebung und Rechtsgelehrsamkeit in den Preuss. Staaten. XXVI. Bände. gr. 8. Ladenpreis 30 Rt. 8 Gr.

NB. Um die Anschaffung dieses durch die Anzahl der Bände etwas kostbar gewordenen Werkes zu erleichtern, soll es für die, so sich in portofreien Briefen an uns wenden, auf 15 Rt. 4 Gr. herabgesetzt werden, einzelne Bände auf 16 Gr.

Gosler (Chr.) Handbuch der gemeinnützigen Rechts, wahrheiten für Geschäftsmänner nach Anleitung des allgemeinen Gesetzbuches entworfen. gr. 8. 1814. 1 Rt. 16 gr.

Gosler, dessen Anleitung zum Preuss. Wechselrechte für Kaufleute und Bankisten. gr. 8. 1814. 1 Rt.

v. Massow (Königl. Preuss. Staatsministers) Handbuch der Literatur, angehenden Justizbedienten gewidmet. 11 Bände, gr. 8. 1794. 2 Rt 20 gr., ein Anhang dazu 4 Gr.

Wegner (Landrath Dr.) vermischte Abhandlungen aus

dem Gebiete des Staatsrechts, der Staatswirtschaft und d. Finanzkunst. Mit Rücksicht auf den Geist der neuen Preuss. Gesetzgebung. 1 Bd. gr. 8. 1814. 4 Gr.

Die ganze Sammlung, wenn solche genommen wird, soll um den äusserst mindern Preis von 22 Rt. baare Zahlung abgelassen werden.

## Konzert: Anzeige.

Dienstag den 24ten Januar wird im hiesigen Schauspielhaus ein Konzert, zum Besten der Wittwen und Waisen unsrer gebliebenen Landsleute, gegeben werden. Das Billet zur Mittel-Loge gilt 1 Rthlr., zu den übrigen Logen und den Sperrstücken 16 Gr., zum Parterre 12 Gr., zum Amphitheater und zur Gallerie 8 Gr. Durch diese Bestimmung beabsichtigen wir jedoch nicht, die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger zu beschranken und werden jeden höhern Beitrag im Namen der Hilfsbedürftigen dankbar erkennen. Billete sind heute bis 5 Uhr Abends, morgen Vormittag bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr am Marienkirchhofe in No. 778, eine Treppe hoch, und demnächst an der Kasse zu haben. Settin den 23. Januar 1815.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern:  
Zitelmann. Saak. Ruger. Bume. Goldammer.  
Köpin. Masche. Zitelmann.

## Anzeigen.

Die Tabacks-Fabrik von Isaac Salinger Succes in Stettin bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß sie bey den, durch den Frieden mit America veränderten Handlungs-Verhältnissen sich veranlaßt findet, die Preise ihrer feinen Tabacke von heute an sehr bedeutend herunter zu setzen. Stettin den 9. Januar 1815.

Sonnabend den 2sten dieses wird in dem hiesigen Schauspielhaus ein maskirter Ball gegeben werden, wozu ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst eingeladen wird. Die Anschlagzettel werden das Nähere bekannt machen. Stettin den 20ten Januar 1815.

Die Administration des Theaters.

## Mechanische Kunstvorstellung in Stettin.

Dienstag den 24ten und Donnerstag den 26ten dieses, Abends von 6 bis 8 Uhr, werde ich wieder mit mehreren neuen mechanischen Künsten aufwarten die Ehre haben. Der Schauplay ist im englischen Hause. Gottschalk.

## Publikandum.

Des Herrn Finanz-Ministers von Bälou, Excellenz haben zur Förderung und Erleichterung des jetzt wieder belebten Holzhandels nach dem Auslande, nachgegeben, daß auch große Quantitäten Bau-, Nutz- und Brennholz aus freyer Hand, gegen Bezahlung der Kaffare, verkauft werden können. Wir machen dieses dem Handlung treibenden Publikum mit der Bemerkung bekannt, daß die Kauf Lustigen sich, nach ihrer Bequemlichkeit, entweder direct an die unterzeichnete Finanz-Deputation, oder an die Districts-Förstmeister, mit ihren Anträgen wenden können. Stettin den 26. Januar 1815.

Finanz-Deputation der Königl. Preuss. Regierung von Pommern.



# Bekanntmachung,

die Veräußerung des Vorwerks Zehden betreffend.

Das Königl. Vorwerk Zehden soll von Trinitatis f. l. ab, im Ganzen, oder durch Vereinzelung veräußert werden. Der Bierungstermin hierzu ist auf den 13. Febr. f. l., Vormittags 9 Uhr angesetzt, und wird an Ort und Stelle auf dem Vorwerks-Wohnhause abgehalten werden.

Der Flächen-Inhalt dieses Vorwerks, beträgt mit Einschluß eines Theils der Kloster-Nähne:

an Hof- und Baulstellen . . .	26 Mrg.	117 [M.
„ Gärten und Wirthland . . .	50 „	163 „
„ nutzbaren Acker . . .	877 „	98 „
„ Wiesen in der Verwaltung bei Rüditz . . .	214 „	11 „
„ Wiesen auf der Kloster-Nähne bei Zehden . . .	250 „	— „
„ Koppeln . . .	6 „	104 „
„ Hütung im Acker . . .	96 „	161 „
„ Waldweide in der Parnitz . . .	325 „	12 „
„ Waldw. im Rüditzger Revier . . .	266 „	4 „
„ Seen, Pfähle, Unland . . .	248 „	160 „

in Summa 2362 Mrg. 160 [M.

und fällt der Grund und Boden von der Parnitz und dem Rüditzger Revier Antheil dem Erwerber nach der Abholung zur freien Disposition zu, auch steht es ihm frei, das Holz darauf für die Laxe gleich mit zu übernehmen.

Auf den Fall der Vereinzelung sind zunächst folgende Haupt-Parzellen aufgestellt:

- 1) Die jetzige Hoflage bei der Stadt Zehden mit den Gebäuden, Gärten, Wirthen, Koppeln, den Wiesen auf der Kloster-Nähne und der Brau- und Brennerei mit dem Krug-Verlags-Rechte, und
- 2) der Acker mit den Schäferei- und Tagelöhner-Gebäuden, und der Parnitz, mit dem Rüditzger Revier-Antheil und der Wiese bei Rüditz, auch der mittel und kleinen Jagd.

Auch jede dieser Haupt-Parzellen aber soll noch in einzelnen Theilen, ausgetheilt werden, jedoch so, daß der Acker mit den Schäferei- und Tagelöhner-Gebäuden, der Parnitz und dem Rüditzger Revier Antheil zusammen bleibt; wogegen die Wiese bei Rüditz und die Gebäude, Gärten und Wirthen bei der Hoflage und die Kloster-Nähne entweder mit dem Acker in Verbindung, oder einzeln für sich und letzteren Falls nicht nur so, wie sie zusammen liegen, im Ganzen, sondern ebenfalls noch mehrere Theile davon einzeln erstanden werden können. Besonders soll auch die Brau- und Brennerei mit einem Theil der Hoflage, mit dem zunächst gelegenen Garten und Wirthlande und mit der Krugverlags-Berechtigung einzeln ausgetheilt werden.

Der Plan und die Bedingungen können auch vor dem Termin schon in unserer Registratur und auf dem Vorwerk selbst eingesehen werden.

Königsberg in der Neumark, den 29sten Decbr. 1814.

Königl. Preuss. Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Von Gottes Gnaden CML, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Venden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr etc. etc.

Da Unsr Justiz-Canzley unter verhofter Unser Landesherrlichen Genehmigung zum öffentlichen Verkauf des in Unserm hiesigen Herzogthume belegenen Concursguths Brechen c. p., über dessen Lage und Beschaffenheit die unter A. angefügte Beschreibung das Weitere besaget, nachstehende Termine

den 2ten Januar 1815 zum ersten,

den 20sten ejusdem zum zweiten und

den 13ten April desselben Jahrs zum dritten Termine

bestimmt hat; so werden alle diejenigen, welche besagtes Concursguth Brechen c. p. zu kaufen-gewilligt, hiemit geladen, an gedachten Tagen, Vormittags um 9 Uhr, auf Unser Justiz-Canzley zu erscheinen, Vor und Gegenbot zu thun und zu gewärtigen, daß dem annehmlich Meist-bietenden gedachtes Concursguth Brechen c. p. bis auf Unsr Landesherrliche Genehmigung unter den zum Grunde zu legenden und nöthigenfalls in der Registratur Unser Justiz-Canzley, so wie bei dem Amtrath Siemsen zu Feldberg einzusehenden Bedingungen im dritten Termine, den 13ten April 1815 in dem, demnächst aber und wenn in dem hierauf noch anzusetzenden Gleichgebots-Termine das Jus idem vel plus offerendi nicht sollte ausübet werden, pure werde zugeschlagen werden. Uebrigens kann das Concursguth Brechen selber, nach vorausgegangener Meldung bei dem Amtrath Siemsen in Feldberg, zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Begeben Neustrelitz den 2. December 1814.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheime Rath, Canzley-Rathe und Assessor.

Berlin.

## A. Ungefähre Beschreibung des Guths Brechen.

Das Lehnguth Alt- und Neu-Brechen, Mecklenburg-Ritterschaftlichen Amts Starnard, ist im Landes-Cataster zu 4½ Hufen angeschlossen und zu 312,481 [Muthen vermessen. Die Lage an der Uckermarkischen Gränze, zw. Weilen von Prenzlau, unweit Woldegk und Fürstsewerder, ist im Abfah der Producte sehr bequeme.

Brechen ist Vagans. Die stehenden Heubunden des Predigers betragen jährlich 24 Rthlr. und 12 Scheffel Roggen-Messern. Der Küster und Schulmeister erhält jährlich 7 Scheffel Roggen und Heu und Stroh für eine Kub.

Es ist also kein Pfarr-Acker und, nachdem von den hiesigen Besitzern die Mühle nebst derenormaligen Pensionsen angekauft worden, überhaupt kein fremder Acker beim Guthe, sondern das ganze Feld liegt außer aller Communion.

Gelbiges wird jetzt zu Neu-Brechen in drey Binnens- und sieben Aussenschlägen, deren erste jeder 2 Last und letzte jeder 1½ bis 2 Last halten, desgleichen in fünf Mes-



benkoppeln, wovon eine 6, eine 12 und drey jede 7 Schef-  
fel Winterausaat groß sind, bewirtschaftet.

U. Brechen liegt in sieben Schlägen, jeder circa drey  
Wispel, und in zwen Benkoppeln, zu 8 und 14 Schef-  
fel Winterausaat groß.

Zu Neu-Brechen befindet sich auch noch eine Stand-  
koppel, worin sich 12 bis 16 Häupter Vieh ernähren  
können.

Der Boden ist von der Güte, daß im Durchschnitt ge-  
rechnet, jährlich mit Sicherheit 14 Last Weizen in den  
Winterschlägen und in diesem Verhältniß Gersten und  
Erbsen gesät werden können.

Die Wiesen sind schon jetzt von beträchtlichem Umfang,  
und die Heumercure ist nicht bloß verhältnismäßig, son-  
dern reichlich, auch für jede Viehart von gedellicher  
Beschaffenheit.

Wenn aber die Mühle pünktlich eintrifft, welches auch  
in anderer Rücksicht vorthellhaft seyn würde, so kann sie  
mit wenigen Kosten zu einem weit höhern Ertrage ge-  
bracht werden.

Holländer und Witschaftskühe werden jetzt auf dem  
Guthe 40 und Schaaf 800 gehalten. Erziere können  
aber ansehnlich vermehrt werden.

Die theils harte, theils weiche Hölzung liefert mit den  
vorhandenen Vorständen das nöthige Brennmaterial, auch  
ist an Nutholz und kleinem Bauholz kein Mangel, das  
etwa erforderliche größere Bauholz aber in der Nähe  
zu haben.

Es sind auch die Hof- und Dorfzimmer theils in gutem,  
theils in baulichem Stande und in der Ritterschaftlichen  
Brand Cassé zu 14,700 Rthlr. Gold versichert.

Das Wohnhaus zu Neu-Brechen empfiehlt sich durch  
seine Lage an dem Ufer des 22,761 [Kutben] g. oken  
Brechenischen Sees, welcher mit der darauf befindlichen,  
mit Busch und Bäumen bewachsenen kleinen Insel, Schloss-  
reichende Ansicht gewährt, und dem hohen Ufer gegenüber, eine sehr  
Fischen reichlich versorgt, sondern auch, nebst der beden-  
kenden Mehrerwerb baaren Ertrag liefert.

Die Gariennutzung und die Jagd ist nicht unbeträchtlich.  
Zufällige Einkünfte liefert die Schmiebe und die Krug-  
lage, auch kann mit Vorthell Brandwein gebrannt und  
abgesetzt werden.

### hausverkauf.

Das am Krauenthor sub No. 907 belegene, zur Nach-  
lassmasse des Richters Kaulitz gehörige Haus und Garten-  
platz, welches zu 1207 Rthlr. 8 Gr. gewürdigt und dessen  
Ertragswerth, nach Abzug der darauf bestehenden Lasten  
und der Reparaturkosten, auf 2260 Rthlr. ausgemittelt  
worden, soll den 22ten Februar, den 25ten März und  
den 27ten April 1815, Vormittags um 9 Uhr, im hiesi-  
gen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den  
27. Decbr. 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

### Meistbietenden Holzverkauf.

Es sollen in dem Mühlenbeckischen Forstrevier  
420 Kadon zufüßiges buchen Klosterholz,  
welche sich auf den Ablagen an der Pläne befinden, in  
Termino den 6ten F. M. in beliebigen Quantitäten, im  
Beise der Licitation, verkauft werden. Kaufsüßige wer-  
den daher eingeladen, sich in Termino im hiesigen Real-  
rungsgebäude einzufinden, und dort ihre Offerten abzuge-  
ben. Stettin den 20. Januar 1815.

Königl. Districts-Forstmeister. Schulemann.

### Zu verkaufen.

Es soll der Niedmiger See, bey dem Dorfe dieses  
Namens in dem ehemaligen Amte Gütow, auf Befehl  
der Königl. Regierung vom 12. v. M. und Jahres, im  
Bureau der unterzeichneten Justizkanzlei am 1sten Fe-  
bruar c. an den Meistbietenden öffentlich verkauft wer-  
den. Kaufsüß aber werden mit dem Bemerkten vorgela-  
det: daß die näheren Bedingungen hier theilich zu ersä-  
hen sind, und der Zuschlag, nach eingeholter Genehmi-  
gung, sogleich erfolget. Stettin den 10. Januar 1815.

Königl. Intendantur. Jante.

### hausverkauf n. s. w.

Es soll das am Markt in Pölitz No. 197, der  
Witwe Senator Schmidt zugehörige, in gutem baulichen  
Stand, und zu einer Frau- und Bräutigamswohnung  
wohl eingerichtete Wohnhaus, nebst drey Hauspfeilen, aus  
freyer Hand verkauft werden, eigentliche Kauf-Termine  
werden nicht anberaumt, es steht aber einen jeden aus-  
wärtigen als einheimischen Käufer frey, sich bey gedachter  
Witwe in Loco einzufinden, das Haus zu besehen, und  
Handlung zu pflegen. Pölitz den 12. Januar 1815.

### Zu veranctioniren in Stettin.

Vier Bunde beschädigt hieher gebrachter Ausschuffbank,  
sollen für Rechnung der Assuradeurs am 28ten dieses  
Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Heitgerischen  
Speicher auf der Lastabie, öffentlich dem Meistbietenden  
verkauft werden. Stettin den 10. Januar 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Sonnabend den 28ten Januar d. J., Vormittags  
um 9 Uhr, soll eine Parthey Lager- und Krummschrob in  
dem hiesigen Königl. Kornreg. Magazin, gegen baare Zah-  
lung in Contrant, meistbietend verkauft werden. Käufer  
können sich im Königl. Proviantamt vor dem heil. Geist-  
thor melden. Stettin den 21. Januar 1815.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Die auf den 22ten dieses Monats in der Oberstraße  
No. 6 angekündigte Auction, wird erst den 26ten dieses  
Monats abgehalten werden.

Auction über eine Parthey russischen Syrop und Talg-  
lichte, am Dienstag den 24ten d. M., Nachmittags um  
2 Uhr, im Hause No. 72 große Oberstraße.

Gottfr. Schulz & Comp.

(Auction) Dienstag den 24ten Januar a. c., Nach-  
mittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause 5 Kästen  
Citronen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Con-  
rant, an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 21.  
Januar 1815.

J. C. J. Becker.

Auction über eine Parthey Picardons, Sonnabend den  
28ten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, Oderstraße No. 4.

Auction am Dienstag den 31ten Januar, Nachmittags  
um 2 Uhr, über eine Parthey englischen Syrop, in der  
Oberstraße im Hause No. 9, durch den Makler Herrn  
Kortz.

Schiffspart so verkauft werden soll.

Ein Achterspart im Galliaschiff, Analia genannt,  
81 Commerziallasten groß, welches von Capitain Friedrich  
Engel aus Stettin gefahren wird, und jetzt auf der Reise  
von hier nach Bordeaux mit der Ladung in Swinemünde



lieget, soll am Dienstag den 21sten dieses durch mich an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Liebhaber bitte ich daher, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, bey mir einzufinden. Das Inventarium kann bis dahin bey mir nachgesehen werden. Stettin den 21sten Januar 1815. A. S. Masche.

### Zu verkaufen in Stettin.

Besten gepressten russ. Caviar à K. 16 Gr., in Parthen über 10 K. 14 Gr.; russische Manna-Grüne à K. 4 Gr.; besten Terpentinen und Serpentinöl; Caravanen-Ebne à K. 4 Nthlr. 12 Gr.; Sardellen à K. 12 Gr., französische, in Franzbranntwein eingemachte Pflaumen à Glas à Nthlr. 8 Gr.; feinen Medoc die 2 Boute. 14 Gr.; besten Cognac 12 Gr.; Franzwein 12 Gr. ohne Bouteille, in Gebirge billiger; voll. Süßmilch; und Eidammer-Käse; neue voll. Heringe à 1/2 2 Rt. 20 Gr.; feinen Indigo; feine Rastinade-Zucker, Caffe, Syrop, Ebran, Petersburger halbggebrauchte Matten; büchen Brennholz u. s. w. zu billigen Preisen, bey

Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Neue Petersburger Bastmatten, russisches Glas und ächte holländische Herminae, in Tonnen als kleinen Gebinden, sind billig zu haben, bey

J. G. Weidner, No. 891.

Neuer holländischer Vollhering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, sowie auch ungefottne Pferdehaare und weiße Juchten, sind billig zu haben, bey

Polsart & Hübner.

Schlesische Steinkohlen und russische Erbsen offerirt zu billigen Preisen.

S. F. Winckelfesser.

### Hausverkauf.

Ein in der Unterstadt ohnweit der Oder belegenes bisher gewesenes Kaufmannshaus, welches besonders gut gewölbt und trockene Keller hat, und sich unter ändern auch vorzüglich zu einer Materialhandlung qualificiren würde, soll Veränderungshalber von dem jetzigen Besitzer, der den hiesigen Ort zu verlassen wünscht, unter annehmblichen Bedingungen verkauft werden und wird die hiesige Zeitungs-Expedition den Verkäufer gefälligst nachweisen. Stettin den 14. Januar 1815.

### Zu vermietthen in Stettin.

Eine Stube nebst Kammer ist mit oder auch ohne Meubles sogleich zu vermietthen, am grünen Paradenplatz No. 487.

Die zweite Etage in dem Hause No. 670 in der großen Bodnstraße ist an eine stille kinderlose Familie zu vermietthen; sie besteht aus 3 Stuben, Kammern, Keller und Holzgelaß.

Es ist in der Küsterstraße No. 42 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Kellerraum, zum 1sten April dieses Jahres zu vermietthen.

In der Schuhstraße No. 89 ist die dritte Etage von 1 Stube, Kammer, Alkoven, Küche, Speisekammer und Keller, zum 1sten April zu vermietthen.

In meinem Hause No. 1042, ohnweit dem Zischertbor, ist eine meublirte Stube nebst Schlafkabinett für einen oder zwey einzelne Herren sogleich zu vermietthen. Stettin den 21. Januar 1815. Capit. Scheedemann.

In unserm Hause auf der großen Lastable No. 230 ist zum 1sten April die zweite Etage zu vermietthen, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß. Weege Erben.

### Bekanntmachungen.

Meine Bleyweis-Niederlage ist gegenwärtig mit vorzüglicher Waare versehen, und sind die Preise davon nur mehr 12 Nthlr. pr. Ctr. heruntergesetzt; welches ich meinen resp. Herren Abnehmern hiermit ergebens anzeige. Stettin den 18. Januar 1815. D. S. Weinreich.

Wir verkaufen unser Holz vom Rathsholzhof zu nachstehenden Preisen:

Eisene Klobenholz 3füßig 7 Nthlr. 16 Gr. }

Birken dito dito 9 Nthlr. — } pr. Faden.

Büchen dito dito 10 Nthlr. 12 Gr. }

Stettin den 6ten Januar 1815.

Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

(Kahnverkauf) Es soll ein großer Oberkahn mit sämtlichen Inventarium verkauft werden; das Nähere ist bey dem Salinwärrer Hrn. Mircken auf der Oberwieck zu erfragen. Stettin den 10ten Januar 1814.

Gründlichen Unterricht auf der Guitarre giebt

Ferdinand Duchâteau med.,

Gravenaerstraße No. 426.

Gegen mehr als pupillarische Sicherheit wird ein Capital von 15 bis 1600 Nthlr. zu 5 Procent blannen fortzugesucht. Das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Zum 1sten April oder 1sten Juli dieses Jahres werden 3000 Nthlr. oder 1500 Nthlr. zur ersten sichern Hypothek verlangt; das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ich verkaufe jetzt, mein starkes — und nicht geschwemmtes — dreifüßiges, Eisenes Klobenholz, auf dem Rathsholzhofe, den Faden für 8 Nthlr., und ganz starkes Eisenes, Knüppelholz, ebenfalls 3 Fuß lang, zu 6 Nthlr. 20 Gr.

Nach Beschaffenheit der Witterung wird von diesem Holz auch jeden Morgen auf Schlitten am Vollwerk verkauft.

Friedrich Nebenhäuser,  
kleine Papenstraße No. 317.

Ich habe nun wieder alle Sorten Damens- und Kinderstühle von Madame Miesche in Berlin in Commission erhalten. J. S. Lebrecht, am Krautmarkt.

### Lotterien-Anzeige.

Zur 2ten Classe 3ter Lotterie sind die Renovations-Loose, wie auch noch einige Kauf-Loose, desgleichen zur 26ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 1sten Februar gezogen wird, noch ganze, halbe und viertel Loose bey mir zu haben. J. C. Rolin.

(Verlohren.) Es hat sich dieser Tage ein kleiner gelber Hund, männlichen Geschlechts, mit einem weißen Streif unter der Brust, verlaufen; wer denselben an sich genommen hat, oder über dessen Habhaftwerdung Nachricht ertheilen kann, erhält in der Schuhstraße No. 143 eine Belohnung von 3 Nthlr.